

# Die Panik die das Herz zerreißt

## mein Dämon mit den Engelsflgeln

Von kira-teh-sama

Disclaimer: keiner der Figuren in der FF gehören mir. ich verdiene auch kein Geld mit dieser FF

Schwarz.

Steht's und immer schwarz, schon so lange und kein Ende in Sicht.

Nicht für mich.

Keine Sonnenwanderung früher darf ich aufwachen, 100 mal 360 Sonnenaufgänge, 100 mal 360 eiskalte Winter- und berauschte Frühlings Dämmerungen.

Und alle alle werd' ich sie nicht sehen. Und schlimmer noch.

Es sind unzhliche Augenblicke, die ich dir nicht in die Augen sehen darf, weil meine versiegelt sind. Dabei hab ich nur diesen einen Wunsch, weil ich nichts mehr hab, nirgends. Alleine die Erinnerung an dich, deine Nähe und deine Stimme.

Und dann diese Angst. Titius! Es hat lange gedauert bis ich merkte was da draußen vor sich geht, seit einigen Jahren kann ich es wahrnehmen und mein Herz bleibt stehen, wenn ich spüre, dass du neben mir bist.

Beim ersten Mal, als sich die Außenwelt für mich erschloß, ahnte ich schon in einem dunklen Kerker, einer Katakombe, einem Finsteren Verließ, an 100 jährige Ketten geschmiedet zu sein, und wappnete mich, baute um mein Herz eine bleierne undurchsichtige Mauer auf. Dann spürte ich wie deine schlanke Hand meine Stirn berührte, als ob du mir Haare aus dem Gesicht streichst. Ich war noch nie glücklicher, den einzigen Moment, der dieses Glück noch übertreffen kann, kommt erst. Auf ihn verweise ich alle meine Hoffnungen. Denn ich lag da, unfähig mich zu bewegen, und du hast, mit einer einzigen sanften Berührung die Mauer um mein Herz wieder niedergerissen.

Titius, ich konnte es nicht glauben dass du da warst. Ich war so froh. Unglaublich froh. Und alles was ich seither will, ist in diesen glitzernden Seen versinken die deine Augen sind. Das ist der Augenblick auf den ich warte um es dir zu sagen. Mit all meiner Seele und von ganzem Herzen.

Ich schlafe und hoffe, höre deine Stimme Worte sagen, die ich nicht verstehe, aber ich bin froh sie zu hören. Ich höre wie du singst und spüre den frischen Windhauch wenn du das Fenster öffnest. Ich kann erkennen wie er mit deinem seidigen Haar spielt, bis es wieder auf deinen Schultern zum Liegen kommt. Du setzt dich auf die steinerne Fensterbank und bleibst dort bis es dunkel wird. Dann schaust du zu mir rber und ich

möchte weinen, so schön ist dein Lächeln. Gilt es mir, oder belächelst du nur die erbärmliche Gestalt die ich abgebe.  
Es ist mir egal. Solange du da bist.  
Aber, Titius, ich hab Angst. So sehr, dass ich schreien möchte. Ich liege hier, hilflos und gelähmt, doch das macht mir keine Angst, ich fürchte den Tod nicht, aber ich will nicht hier liegen müssen und zusehen müssen wie du mich eines Tages verläßt! Ich weiß ja nicht mal warum du hier bist. Nach vielen Jahren habe ich endlich wieder etwas wahrgenommen und du warst hier. Wieso Titius?  
Du hasst mich! Ihn liebst du. Ich habe es gesehen, wie du ihn beschützt hast, du hast mich trotz des Siegels auf deiner Brust verraten und mir klar gemacht, du würdest niemals mir gehören.  
Ich weiß nicht mehr wie alt ich bin, angeblich so alt wie der erste Morgen, aber wer weiß schon wann der war. Unzählige Monde leb ich schon und niemals war ich so traurig wie damals.  
Mein Entschluß stand fest. Wenn ich sterbe, dann durch deine Hand.  
Oh Himmel, wirklich, du kamst, und hast ihn gerettet! Ich konnt dich so, noch einmal sehen.  
Du liebst ihn wirklich, dachte ich. Das schlimmste was ich mir je eingestehen musste. Und mein Herz brach.  
Ich habe mich nie um das gesorgt was mein Tun und Reden bei anderen anrichtet und du hast mir mit einer einzelnen Kopfbewegung von dir alles genommen.  
Auch wenn ich dich nie besessen hatte. Ich habe alles in diesem Moment, alles, verloren, denn ich wusste, du und ich, werden nie in der gleichen Umarmung liegen.  
Mein Herz ist gebrochen. Und es schmerzt. Ich hätte nie gedacht, dass etwas so weh tun kann, aber es ist so.  
Ich steh vor vollendeten Tatsachen und kann nichts tun.  
Was jamm're ich! Ich bin selbst schuld.  
Mich hinter meiner Verzweiflung von damals zu verstecken ist nicht fair, es hilft außerdem niemanden. Ich hab dich vergewaltigt und dich schwer verletzt. Dir den Flügel ausgerissen und du bist gestorben.  
Was hab ich dir alles angetan Titius!  
Warum bist du hier?!  
Titius!  
Du bist es, ich spüre es, ich kenne deine Schwingungen.  
Du stehst neben dem Bett und siehst mich an. Was denkst du dir jetzt? Wie soll ich diesen Blick deuten?  
Was sagst du?  
Ich höre deine Stimme, aber verstehe die Worte nicht. Ach, du singst. Schön. Ich mag diesen Klang.  
Du setzt dich neben mich und die Decke wird etwas eingedrückt, aber nicht viel, denn du bist ein Engel und von himmlischer Leichtigkeit.  
Ich wünschte, ich wäre wach, was würdest du wohl für ein Gesicht machen wenn ich nur so tu als ob ich schlaf?- Sonderbare Vorstellung, nicht wahr. Ich weiß ja nicht mal warum du da bist und erwarte, dass es dich kümmert, wenn ich aufwache. Ich glaube mittlerweile kümmert das ohnehin keinen mehr und bis du fortgegangen bist ist es auch nur eine Frage der Zeit.  
Was tust du Titius?  
Du lächelst wieder und beugst dich über mich. Langsam kommst du näher und neigst dich über meinem Körper, bis du, das Gesicht gegen meine Brust geschmiegt, liegen

bleibst.

Mach mir nicht noch mehr Angst Titius. Ich will nicht noch verwirrter werden. Was soll diese Folter?!- Ich hab sie doch verdient. Warum bist du bei mir Titius? Wird ich dich jemals wieder spüren dürfen?- Titius ich fleh dich an. Hör auf. Diese eine Panik, zerreißt mich zur Genüge.

Nein . .Was . .was tust du? Mein Arm . . nein, nicht meine Klaue. Mit dieser Klaue hab ich dich . .! . .So weich. So warm. Deine Lippen sind angenehm, Titius. Was soll ich tun? Vergessen? Und denken, dass alles vorbei ist?

Eine Ahnung beschleicht mich und ich zwingen mich nicht dran zu denken, aber die Wärme deiner Brust auf meiner und deine Nähe, streicheln meine Seele und ich geb mich hin.

Deinen Berührungen und der aufkeimenden Hoffnung.

Solltest du tatsächlich auf mich warten?

Deine zarte Hand gleitet über meinen Arm und erfasst meine Klaue. Ich merkte, du schlüpfst unter die Decke und hebst meinen Arm, lässt ihn sinken, bis er auf deinen Schultern liegen bleibt. Noch immer hältst du meine Klaue und wieder schmiegst du dich gegen meine Brust.

Ich kann nicht mehr. Alles wird dunkel. Ich werde wieder blind und taub.

Bleibst du bei mir Titius?

Wirst du bei mir bleiben bis diese bleiernen Ketten reißen und das Licht sein, das mich dann aus der Dunkelheit führt und deine Stimme das Geräusch dass mich weckt?

Titius!

Ich bitte dich verzeih mir!

Ich kann dich nicht verlieren Titius und ich will um dich kämpfen, wenn's sein muss auch gegen mich selbst.

Bleib bei mir, bitte. Denn ich will dir was sagen. Das einzige was ich noch will, ist dir zu sagen, dass ich dich liebe.